



KALLENDRRESSER

152 / 22. NOVEMBER 2025 / 1. FC KÖLN – EINTRACHT FRANKFURT * KURVEN-FIYER / CNS

KOMPAKT



HALLO S4,

aktuell jagt ein Topspiel das Nächste, weshalb wir uns wieder am Samstagabend in Müngersdorf einfinden dürfen. 15:30 Uhr wären uns allen sicher lieber gewesen, aber wir nehmen es, wie es kommt. Der Gegner heute ist wahrlich keine Eintagsfliege, weshalb mal wieder Jede und Jeder gefragt ist. Die Jungs auf dem Platz sowieso. Ihnen sollte nach dem letzten Spiel viel daran liegen, möglichst schnell Wiedergutmachung zu betreiben. Dafür werden sie aber unsere Unterstützung benötigen. Von daher sind Lautstärke und drei Punkte für uns heute die Marschroute. COME ON, FC!

Die Fanszene Deutschlands:

„Wir können stolz auf uns sein! Innerhalb einer Woche und mit lediglich dreitägiger öffentlicher Mobilisierung haben wir es gemeinsam geschafft, ein mehr als deutliches Statement in Richtung der Innenminister, Verbände und Vereine zu setzen. Unsere Erwartungen zur Demo wurden massiv übertroffen, über 20.000 Fußballfans sind über Rivalitäten hinweg Seite an Seite durch Leipzig gezogen und haben eine klare Botschaft gesendet: Gegen populistische Forderungen der Politik und gegen die Erfüllungsgehilfen in den Verbänden – Für die lautstarke, kreative und einzigartige Fankultur in Deutschland! (...)

Und wie geht es jetzt weiter?

Um den öffentlichen Druck weiter zu erhöhen, wurde neben den Protesten in den Kurven eine bundesweite Petition gestartet. Ziel ist es, den Innenministern der Länder aufzuzeigen, dass der Fußball in Deutschland sicher ist und keine zusätzlichen Maßnahmen wie personalisierte Tickets, eine zentrale Stadionverbotskommission oder flächendeckende Überwachung benötigt. Wer das Anliegen unterstützen möchte, kann dies durch die Teilnahme an der laufenden Petition tun. Die ausführlichen Forderungen der Fanszenen finden sich unter www.derfussballistsicher.de. Dort besteht auch für Fanclubs die Möglichkeit, sich offiziell als Unterstützer einzutragen und dem Protest zusätzliche Sichtbarkeit zu verleihen.

Nach dem erfolgreichen Sonntag in Leipzig ist völlig klar, dass wir den Protest nun zurück in die Stadien und unsere Kurven tragen müssen. Es bleiben uns noch wenige Wochen, um den Druck hochzuhalten und den Law-and-Order-Politikern die Stirn zu bieten. Ihr könnt euch gewiss sein, dass wir den Spirit der Demonstration aufgenommen haben und bereits tief in den Planungen stecken, wie wir die nächsten Wochen angehen. Um es Politik, Verbänden und Co. mit einem von uns bereits beim Investoren-Protest genutzten Wortlaut zu sagen: Ihr werdet von uns hören!“



**PETITION UNTERSCHREIBEN
DER FUSSBALL IST SICHER**

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – HAMBURGER SV

Der Heimspieltag gegen den HSV startete, wie gewöhnlich, mit dem Marsch zum Müngersdorfer Stadion, wo überraschenderweise unverhältnismäßig viele Bullen den Süd-Vorplatz belagerten. Während der Hymne packten wir die „DIFFIDATI CON NOI“-Doppelhalter samt Goran aus, um einmal mehr die Stadionverbotler zu ehren. Schlichte, coole Aktion zum Intro.

Während der ersten Hälfte war die Lautstärke in der Südkurve eher ausbaufähig und die Gesänge kamen nicht so geschmeidig über die Lippen. Der Wechselgesang mit Süd-Oberrang und der Nord ist dennoch positiv hervorzuheben.

Auf dem Rasen ging der FC nach einem Ballgewinn von Kainz in der gegnerischen Hälfte verdient in Führung. Nachdem er zunächst den Ball vertändelte, musste Ache am Ende nur noch den Fuß hinhalten.



Zum Wiederanpfiff zeigte die WH ein Spruchband zur aktuellen Sicherheitsdebatte, das inhaltlich wie die Faust aufs Auge passte: „*Innenminister: So viel Kompetenz wie es Verletzte in den Stadien gibt- 0,00476%*“. Was Unbeteiligte vielleicht als Spaß verstehen, könnte schon sehr bald bittere Realität werden. Sollten die angedachten Maßnahmen der Politik tatsächlich umgesetzt werden, können wir Fankultur in Deutschland an den Nagel hängen. Also informiert euch und steht für eure Rechte als Fußballfans ein! Der Kampf hat gerade erst begonnen und ist noch lange nicht verloren.

Kurz nach der Pause netzte Florian Kainz per direktverwandelter Freistoß zum 2:0 ein. Das Tor fiel quasi in der Sekunde, in der das „Wahnsinn-Lied“ seinen vorzeitigen Höhepunkt erreichte, weshalb gerade in unserem Bereich die Leute gar nicht mehr aufhören wollten, es zu singen, und die Torhymne den meisten in diesem Moment egal war. Nach der Ansage vom Trippel zeigte die Südkurve dann aber mal so richtig, wie das ist, wenn Wahnsinn in einem lebt. Mehrere Fackeln und freidrehende Lück sprachen hier Bände.

Daran änderte auch der vermeintliche Anschlusstreffer der Rothosen wenig. Nach dem besten Moment des Tages kam dann der unsägliche VAR ins Spiel. Ganze sechs Minuten brauchten die Herrschaften, um das Tor zu korrigieren und festzustellen, dass Martel während der Entstehung eine Hand im Gesicht hatte und das Tor deshalb aberkannt wurde. Fünf Minuten später war es dann aber so weit. Nach einem unhaltbaren Schuss ins lange Eck stand es 2:1 und es wurde wieder spannend. Bis der HSV innerhalb von vier Minuten gleich zweimal die gelb-rote Karte gesehen hatte, machten sie echt Druck. Selbsterklärend ergaben sich dadurch in den Schlussminuten Räume für den FC, die in der vierten bzw. achten Minute der Nachspielzeit für die entscheidenden Tore zum 4:1 genutzt werden konnten. Torschützen waren El Mala und Kaminski, die beide jeweils nur noch einschieben mussten.

Unsere Kurve machte in Halbzeit zwei insgesamt einen guten Eindruck und hatte einige laute Phasen. Die Anlage sorgt mittlerweile auch immer öfter wieder dafür, dass die üblichen Gassenhauer im ganzen Stadion Anklang finden.

Die Gruppen der Nordtribüne Hamburg verteilten sich auf Ober- und Unterrang

und flaggten in beiden Blöcken ansehnlich an. Zu Spielbeginn zeigten sie zudem ein Spruchband gegen Betretungsverbote, während beim Intro der zweiten Hälfte eine große Pyroshow im Gästeblock geplant war. Nachdem sich einiges an blauem Rauch über beide Ränge gelegt hatte, erhellten etliche Fackeln und Blinker den Block. Außerdem schossen die Gäste roten Rauch in die Luft und komplettierten damit das gelungene Gesamtbild. Was Koordinierung und Verteilung angeht, war das sauber durchgeführt. Optisch also ein guter Auftritt, da die Mitmachquote ebenfalls stimmte. Akustisch bemerkbar konnten sie sich in S4 jedoch nur selten machen, was nach hinten raus auch am Spielverlauf und der eigenen Aktivität gelegen haben dürfte.

Kurz vor Abpfiff gab es noch eine kurze Schrecksekunde, als die Nachricht kam, dass auf der Ost offensichtlich gerade eine Reanimierung lief. Nach Abpfiff wurde jedoch zum Glück klar, dass die Person es überleben wird und wir die Mannschaft daher noch auf das anstehende Derby einschwören konnten.



RÜCKBLICK VFL BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH – 1. FC KÖLN

Warum Derbys im Fußball einen besonderen Stellenwert im Leben eines jeden FC-Fan haben, braucht an dieser Stelle nicht weiter vertieft zu werden. Um dies der durchaus neu besetzten Mannschaft nochmal in aller Unverfänglichkeit deutlich zu machen, traf sich die Ultra-Szene freitagnachmittags am Geissbockheim, um der Mannschaft während des Abschlusstrainings im FKS einen Besuch abzustatten.

Nachdem man der Mannschaft 40 Minuten lang beim Training zugesehen hatte und einige Lieder inklusive Fackelbegleitung verklungen waren, wurden noch ein paar unmissverständliche, aber gleichzeitig auch motivierende Worte an die Mannschaft gerichtet. Danach stand das übliche Derbyvorabendprogramm auf dem Plan.

Samstagmittag ging es dank der späteren Anstoßzeit zu einer sehr humanen Uhrzeit mit Bussen ins Kaff an den Niederrhein.

Die Einlasssituation ins Stadion gestaltete sich für die Szene kurz nach Toreöffnung noch als durchaus okay.

Als jedoch klar wurde, dass der Willi Wichtig Ordnungsdienst im Zusammenspiel mit den Cops tatsächlich draufbestehen wollte, jede einzelne Karte für den Oberrang



am Treppenaufgang nochmal zu scannen, wurde es dann für die Leute im und vorm Stadion ungemütlich. Während sich draußen die FC-Fans 30 Minuten lang vorm Stadion drücken mussten, ging im Stadion auch erstmal nichts. Der Grund dafür war, dass die Bullen es sich zur Aufgabe machten, die Treppenaufgänge vollständig zu blockieren, und dadurch auch der Einlass an den Drehkreuzen vorübergehend gestoppt wurde. Dass es vor dem Stadion nicht zu unschönen Szenen kam, ist einzig dem besonnenen Verhalten der FC-Fans zu danken und nicht dem Konzept des Veranstalters oder dem Zutun der Staatsmacht. Die Intention hinter der ganzen Nummer lag von vornherein auf der Hand, aber aller Provokationen zu Trotz blieb der ersehnte Knall der Cops aus.

Letztendlich kamen nahezu alle Lück vor Anpfiff auf die Plätze, die vorgesehen waren, und die Vorbereitungen im Ober- und Unterrang liefen insgesamt reibungslos ab.

Wie man aus diesen Zeilen entnehmen kann, teilte sich die Szene zum ersten Mal im Gladbacher Gästeblock auf. WH, Syndikat und VR nahmen den Unterrang ein, während Rascals, SPS und wir zusammen mit anderen Gruppen der Südkurve den Oberrang in Beschlag nahmen.

Zum Intro zeigte der Gästeblock den ersten Teil einer zweiteiligen Aktion in Form



einer überdimensionalen „Südkurve“-Zaunfahne in der bekannten Schrift. Dazu wurden rot und weiße Glitzerfolienfahnen geschwenkt und weiße Blinker gezündet.

Die Heimseite hingegen recycelte laut eigener Aussage ihre großkotzige Choreo von letztem Jahr und trug in gewohnter Manier ziemlich dick auf. Dazu war man sich nicht zu schade, alles an Erfolgen der Vereinshistorie aufzufahren, um eine vermeintliche Vormachtstellung zu suggerieren. Wir freuen uns über die zugedachte Anerkennung, aber schütteln derweil auch lächelnd den Kopf.

Erwähnt ist das obligatorische Spruchband kurz nach Anpfiff im Oberrang bezüglich der nahenden Innenministerkonferenz Anfang Dezember.

Sportlich gesehen lieferte die Mannschaft unglücklicherweise an dem Tag bei Weitem keine gute Leistung ab und ging trotz eines gehaltenen Elfmeters kurz vor der Pause mit 1:0 in Rückstand.

Nach der Pause wurde der zweite Teil der Aktion durchgezogen. Nach der großen „Südkurve“-Zaunfahne wurde folgerichtig eine überproportionale „1. FC KÖLN“-Zaunfahne zwischen Ober- und Unterrang ausgebreitet. Dazu wurden erneut die Glitzerfolienfahnen geschwenkt, beleuchtet durch mehr als einige Dutzend Fackeln.

Die Mannschaft hingegen leistete sich relativ schnell nach Wiederanpfiff Fehler zwei und drei, was sich auch im Ergebnis widerspiegelte. Hinten raus fiel noch ein Abseitstor, welches keins war und ein fragwürdiger Elfer wurde verwandelt. Alles in allem keine Derbyleistung, respektive generell keine Leistung, mit der die Mannschaft und wir Fans zufrieden sein können. Zum Schiri und VAR braucht man nichts zu sagen.

Die Stimmung im Gästeblock passte sich über weite Strecken dem Spielgeschehen an, wobei man sicher nach der Pause die stärkste Phase hatte. Auf der Heimseite schien man für dortige Verhältnisse einen relativ guten Tag erwisch zu haben, wobei überraschenderweise nach dem 3:0 die Stimmung maximal verwaltet wurde, ehe es nach Abpfiff wieder besser wurde. Für uns hieß es derweil der Mannschaft trotz Ernüchterung wieder etwas Mut zuzusprechen, ehe die Sachen gepackt wurden und es wieder, Gott sei es gedankt, zurück nach Köln ging.

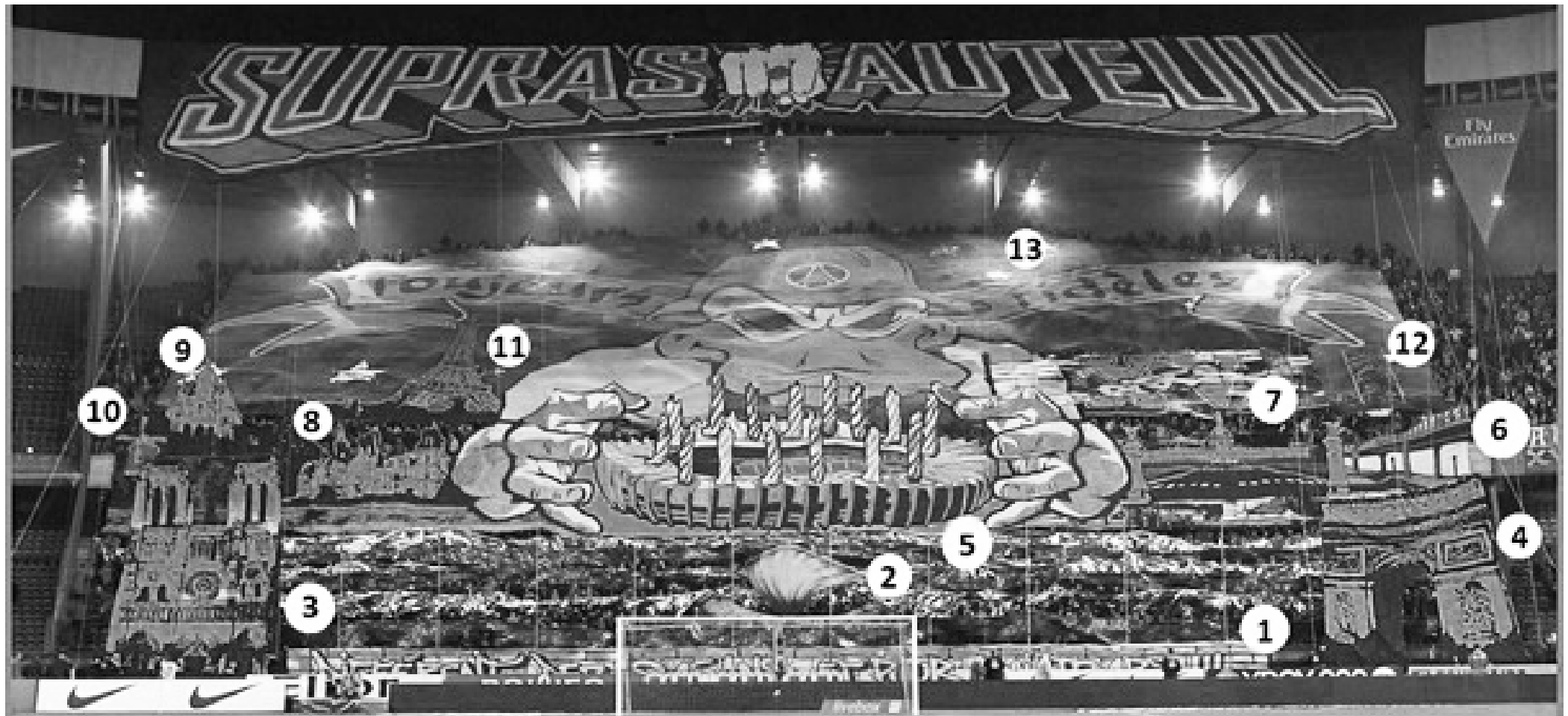


VERDAMP LANG HER – 15 JAHRE SUPRAS AUTEUIL

Schon im Kallendresser Kompakt zum Heimspiel gegen den VfB Stuttgart gab es einen Text zur Entstehung der Kölle 1948-Fahne. Die Rubrik hatte noch keinen wirklichen Namen. Die KDK-Redaktion hatte aber schon im Sommer beschlossen, unser Spieltagsheft damit aufzuwerten, indem wir in unregelmäßigen Abständen Texte zu Ereignissen in Verbindung mit unserer Gruppe, Szene oder halt Freunden schreiben, die vom Datum her mit der jeweiligen Ausgabe passen und sich das Ereignis ungefähr jährt.

Am 18. November 2006 spielte Paris Saint-Germain gegen Girondins Bordeaux. Diesen Kick nutzten die Supras Auteuil um ihr 15-jähriges Jubiläum zu zelebrieren. Die Choreo ist bis heute als eine der besten sowie ikonischsten Kurvenshows der 00er-Jahre bekannt. Auch knapp 20 Jahre später ist sie weiterhin ein Brett und war der damaligen Zeit einfach voraus.

Die Supras und die Virage Auteuil galten in den 00er-Jahren europaweit als einer der besten Ultras. Bekannt ist aber auch, dass Supras, Authentiks und Co. seit dem



Jahr 2010 nicht mehr zu PSG gehen. Grund hierfür waren der politische Konflikt in Paris zwischen Auteuil und Boulogne und die daraus resultierenden Auflösungen vom französischen Innenministerium aufgrund eines Todesfalls im Februar 2010. Abseits davon lehnen die alten Ultras auch den jetzigen PSG und die dortigen Strukturen um Nasser Al-Khelaifi ab. Einen lesenswerten Text zur Auflösung der Supras und anderen Pariser Gruppen findet ihr im Kallendresser Kompakt auf unserer Website in Ausgabe #100 ab Seite 66. Außerdem gibt es in der Kallendresser Kompakt-Ausgabe #102 einen Steckbrief über die wichtigsten Gruppen der alten Virage Auteuil sowie Tribune G im Detail. Wer sich also mehr über die historischen Gruppen aus Paris informieren möchte, dem sei ein Blick auf unsere Website empfohlen:

<https://coloniacs-ultra.com/kallendresser/kallendresser-kompakt/>.

Im jetzigen Text geht es aber um die Choreo zu 15 Jahre Supras Auteuil. Wir gehen auf die einzelnen Elemente der Choreo (1. Teil) ein. Von unten nach oben.

1.) **Spruchband im Unterrang (Auteuil Rouge):** Mit der Aufschrift: „Différent depuis 15 ans et pour longtemps!!!“ (Seit 15 Jahren anders und noch lange nicht am Ende). Kleine Randnotiz zu dem Spruchband: Es wurde live im Stadion, beim Aufwärmen der Mannschaften, gesprüht.

2.) **Das silberne Segelschiff:** Im Zentrum von Auteuil Rouge, welches auf der Seine, dem Fluss in Paris, schwimmt. Die Seine ist im ganzen Unterrang mit entsprechenden Glitzerfolien dargestellt. Das Schiff ist auch Teil des Pariser Stadtwappens. In Verbindung mit dem Schiff steht der Spruch „Fluctuat nec mergitur“ („Sie schwankt, aber sie geht nicht unter“), welcher vom 16. Jahrhundert bis zur Französischen Revolution auch auf Münzen zu sehen war. 1853 hat Baron Georges-Eugène Haussmann (Städteplaner und ehemaliges Mitglied der französischen Nationalversammlung) es zum Leitspruch von Paris gemacht.

3.) **Die Kathedrale Notre-Dame de Paris:** Bedeutendes Monument in Frankreich. 1163 wurde der Bau für Notre-Dame angefangen. Es würde hier jetzt den Rahmen sprengen, wenn man die Geschichte der Kathedrale thematisiert. Deswegen ein paar Zahlen: Die Türme der Westfassade sind 69 Meter hoch. Das Kirchenschiff ist 130 Meter lang, 48 Meter breit und 35 Meter hoch. Der Vierungsturm ist 96 Meter hoch.

Am 15. und 16. April 2019 hat das historische Bauwerk gebrannt. Nach über fünf Jahren wurde die Kathedrale am 08. Dezember 2024 wiedereröffnet.

4.) **Arc de Triomphe de l'Étoile (Triumphbogen an der Place de l'Étoile):** Eines der bekanntesten Wahrzeichen der französischen Hauptstadt. 1806 gab Napoleon Bonaparte den Bau in Auftrag, unter anderem auch um die Siege seiner Armee zu ehren. Nach 30 Jahren Bauzeit wurde der Triumphbogen im Jahr 1836 eingeweiht. Bis heute ist es auch ein nationales Denkmal. Unter dem Arc de Triomphe befindet sich heute das Grabmal des unbekannten Soldaten. Es erinnert an die gefallenen französischen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg.

5.) **Im Zentrum der Kurve:** Parc des Princes, das Stadion von Paris Saint-Germain. Auf den Dächern des gemalten Stadions sind 15 Kerzen, symbolisch für den Supras-Geburtstag, zu sehen. Der Parc ist zwischen den beiden Händen der Supras-Ente, welches neben der Faust ein weiteres Logo der Gruppe ist.

6.) **Pont de Bir-Hakeim:** Eine Brücke, welche über die Pariser Seine geht. Benannt wurde das Bauwerk nach der Schlacht von Bir Hakeim in Libyen. Im Zweiten Weltkrieg gab es eine deutsch-italienische Offensiv-Operation gegen die Gazala-Stellungen. Ende Mai 1942 griffen die deutsch-italienischen Truppen eine Brigade der französischen Truppen (Forces Françaises Libres) an, welche die ehemalige Wüstenoase Bir Hakeim besetzten. Die Schlacht ging zwei Wochen und die französischen Truppen konnten trotz Unterzahl und schwerem Beschuss ausbrechen. In Frankreich selbst steht das Ereignis symbolisch für den Kampf gegen das NS-Regime und für den Mut sowie Widerstand der Forces Françaises Libres.

7.) **Hôtel des Invalides:** Eine ehemalige Unterkunft für kriegsversehrte/berufsunfähige Soldaten in Paris. Heute dient es aber als Museum und Gedenkstätte mit Schwerpunkt über die französische Militärgeschichte. Im Hôtel des Invalides befindet sich das Armeemuseum, das Museum des Ordens der Befreiung und der Plan-Reliefs. Aber auch das Grabmal von Napoleon I., welches unter der Kuppel des Invalidendoms ruht.

8.) **Hôtel de Ville, Rathaus von Paris/der Sitz der Pariser Stadtverwaltung:** Politisch gesehen ist der Ort relevant und mit sehr viel Geschichte verbunden. Egal ob Demonstrationen oder Revolutionen. Während der Pariser Kommune wurde das

Gebäude im Jahr 1871, genauer gesagt am 24. Mai, komplett niedergebrannt und zerstört. Ebenso das Archiv und die Bibliothek. Im August 1871 wurde das Gebäude neu aufgebaut, 1882 wieder eröffnet und 1906 wurde die künstlerische Ausgestaltung der Innenräume komplett fertiggestellt. Heute dient das Gebäude auch als Standort für große Feierlichkeiten. Der Pariser Stadtrat tagt im Hôtel de Ville und es ist das größte städtische Gebäude Europas.

9.) **Sacré-Cœur de Montmartre:** Touri-Spot mit einem einzigartigen Blick über die ganze Stadt. Übersetzt heißt es übrigens „Heiliges Herz“ und liegt im nördlichen Teil von Paris auf 140 Metern Höhe, welche somit die größte Erhebung der Stadt ist. Die Basilika Sacré-Coeur de Montmartre ist täglich von 6:00 Uhr bis 22:30 Uhr geöffnet und versteht sich als einziger Ort auf der Welt, an dem die eucharistische Anbetung seit 140 Jahren Tag und Nacht stattfindet. Genauer gesagt seit dem 01. August 1885. Eucharistische Anbetung ist die Anbetung des Allerheiligsten im Gebet.

10.) **Moulin Rouge:** Auf Deutsch übersetzt heißt es Rote Mühle: Nur zwei Kilometer vom Sacré-Cœur entfernt, ebenfalls im Pariser Stadtviertel Montmartre. Im Jahr 1889 wurde das Haus eröffnet und steht symbolisch für die verruchte Seite der Stadt Paris. Das Cabaret, welches am Place Blanche steht, ist weltweit für die dortige Unterhaltungskultur bekannt. Bis heute finden unterschiedliche Veranstaltungen im Moulin Rouge statt. Egal ob Theaterstücke, Dinnershows oder Tanz- und Musikveranstaltungen.

11.) **Tour Eiffel, oder besser bekannt als Eiffelturm:** Das bekannteste Wahrzeichen von Paris. Ebenfalls wie das Moulin Rouge im Jahr 1889 eröffnet. Der Bau des 324 Meter hohen Bauwerks (mit Antenne) dauerte zwei Jahre. Das 10.100 Tonnen schwere Eisenkonstrukt dient auch als Aussichtspunkt, auf dem man über ganz Paris schauen kann. Es liegt nahe dem Ufer der Seine und ist ein Hingucker bei Tag und Nacht. Alle sieben Jahre wird der Eiffelturm mit 60.000 Liter Farbe bestrichen. Der Erbauer war übrigens Gustav Eiffel. Gut sieben Millionen Besucher zählt der Eiffelturm jährlich.

12.) **Tour Saint-Jacques:** Steht in Paris, im 4. Arrondissement zwischen Rue de Rivoli und der Place du Châtelet. Über den Ursprung des gotischen Turms ist nicht viel bekannt bzw. man ist sich nicht ganz sicher. Erwähnung fand der Turm im Jahre 1119 bei einer päpstlichen Bulle von Calixtus II. Den offiziellen Namen gab es im

Jahr 1253. Seit Dezember 1998 ist der Turm als UNESCO-Weltkulturerbe „Wege der Jakobspilger in Frankreich“ ausgezeichnet. Die Höhe des Turms beträgt 51 Meter und er ist eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Paris.

13.) **Toujours Fideles-Banderole im Oberrang (Auteuil Bleu):** Auf Deutsch: Immer treu und Gruppenspruch der Supras Auteuil 1991, auch auf vielen Artikeln (Schals, Shirts etc.) der Gruppe zu sehen.

In den weiteren beiden Teilen der Choreo wurde der erwähnte Gruppenspruch „*Toujours Fideles*“ nochmals in Auteuil Rouge gezeigt, während im Oberrang das Supras-Logo mit den Gründungsjahr 1991 sowie 2006 zu sehen waren. Dazu wurden auch noch neben der eigentlichen Supras-Zaunfahne, also im Zentrum der Kurve und im Bereich von Lutece Falco, zwei alte Zaunfahnen der Gruppe aufgehangen.



Dazu zierte im letzten Teil der Spruch „*Quand t'entends Auteuil y'a Supras qui va avec!!!*“. Übersetzt heißt es so viel wie: „*Wenn du Auteuil hörst, sind die Supras mit dabei!*“. Vielleicht wird einigen Personen ein ähnlicher Spruch bekannt vorkommen. Ein abgewandeltes Zitat der WH im September 2022 („*Quand t'entends Horde y'a Supras qui va avec*“), beim Heimspiel gegen den 1. FC Union Berlin und nach den

Nizza-Vorfällen, sorgte für einen kleinen medialen Aufschrei. Die WH selbst war übrigens beim Geburtstagsspiel im Jahr 2006 nicht dabei. Grund dafür waren die Vorbereitungen für die eigene Choreo zu 10 Jahre Wilde Horde im Dezember 2006.



“EDELWEISSPIRATE; SU HAN SE SICH JENANNT...”

Am Montag, dem 10. November, jährte sich die öffentliche Hinrichtung von sechs Edelweißpiraten und sieben weiteren Widerstandskämpfern zum 81. Mal. Aus diesem Anlass möchten wir diese Seiten nutzen, um einen historischen Blick auf die Edelweißpiraten, die für sie bedeutsamen Orte in Köln und die Entwicklung des Gedenkens an ihren Widerstand zu werfen.

Die „Edelweißpiraten“ waren lose organisierte, unangepasste Jugendgruppen im Nationalsozialismus. Sie formierten sich als Reaktion auf die wachsende Uniformität und politische Indoktrination durch die Hitlerjugend und den Bund Deutscher Mädel. Ein großer Teil der bekannten Edelweißpiraten setzte sich aus Jugendlichen zusammen, die in städtisch geprägten Arbeiter- und Handwerkerfamilien aufwuchsen. Ihre Abkehr von der Hitlerjugend ergab sich vor allem aus strukturellen und organisatorischen Faktoren: Sie lehnten die verpflichtende Teilnahme, die hierarchische Aufbauordnung und die starke politische Einflussnahme der NS-Jugendorganisationen ab. Dokumentiert ist, dass sich solche Jugendcliquen in mehreren Großstädten bildeten, mit einem deutlichen regionalen Schwerpunkt im Rheinland. Köln zählt dabei zu den bestuntersuchten und am stärksten belegten Entstehungsräumen dieser Gruppierungen.

Karierte Hemden, kurze Hosen oder Jeans, Halstücher und robuste Wanderstiefel. Überlieferungen belegen, dass einzelne Gruppen ein Edelweißmotiv als Erkennungszeichen nutzten, etwa in Form kleiner Anstecker oder aufgenähter Stoffabzeichen. Einheitlich verwendete Gruppensymbole sind jedoch historisch nicht gesichert; die Ausgestaltung variierte je nach regionaler Clique. Neben ihrer Kleidung unterschied sie vor allem ihre Haltung: Die Edelweißpiraten wollten selbst über ihre Freizeit bestimmen, Musik hören, die nicht von der HJ vorgeschrieben war, singen, tanzen und diskutieren, ohne Überwachung. Ihre Gruppen waren gemischtgeschlechtlich und offen – ganz im Gegensatz zur Geschlechtertrennung in der HJ und im BDM.

Die Ablehnung der NS-Jugendorganisationen und ihres autoritären Systems beruhte bei den Edelweißpiraten überwiegend auf einer generellen Distanz zur staatlich gelenkten Jugendkultur, nicht auf einem einheitlich politisch-ideologischen Programm. Die

Gruppen waren sozial und inhaltlich heterogen. Forschungen zeigen, dass es innerhalb dieser Cliquen sowohl solidarische als auch problematische Haltungen gab. Während ein Teil der Jugendlichen nachweislich Zwangsarbeitern half, oppositionelle Liedkultur pflegte und vereinzelt auch verfolgte Personen unterstützte, finden sich zugleich Hinweise auf Einstellungen, die den damaligen gesellschaftlichen Normen entsprachen, darunter auch Formen alltäglicher Diskriminierung, wie sie unter Jugendlichen der Zeit weit verbreitet waren. Antisemitische Gewalt oder systematische Ausgrenzung innerhalb der Gruppen sind nicht belegt, jedoch ist eine vollständig antisemitismusfreie Haltung aufgrund der historischen Sozialisation nicht vorauszusetzen. Ebenso existieren keine Hinweise auf eine formelle Ausgrenzung von Mädchen; allerdings variierte der Grad weiblicher Beteiligung je nach regionaler Gruppe deutlich. Insgesamt agierten die Edelweißpiraten ohne geschlossenes politisches Konzept.

Ab 1942 intensivierte die Gestapo ihre Überwachung. Jugendliche wurden verhaftet, misshandelt, in Lager wie Brauweiler verschleppt oder in Jugendgefängnisse gesteckt. Trotzdem wuchs der Zulauf: In Köln wurden zeitweise bis zu 3.000 Jugendliche in Gestapo-Karteien als „nicht angepasst“ geführt.

Um Erinnerung greifbarer zu machen und sie auf eine weniger abstrakte Ebene zu holen, haben wir uns drei Biografien von Edelweißpiraten vorgenommen und wollen diese nun vorstellen.

Bartholomäus „Barthel“ Schink (1927-1944):

Bartholomäus Schink wuchs in Köln-Ehrenfeld auf. Zunächst war er Mitglied der Hitlerjugend, doch die ständige Disziplin, der Drill und der Mangel an echter Gemeinschaft trieben ihn dazu, sich einer Edelweißgruppe anzuschließen. Über Bekannte stieß er 1944 zur Ehrenfelder Gruppe um Hans Steinbrück, die in den letzten Kriegsmonaten Widerstand plante. Diese Gruppe, bestehend aus Jugendlichen, Deserteuren, kommunistischen Untergetauchten und Zwangsarbeitern, sammelte Waffen und Sprengstoff.

Schink selbst war an Aktionen wie dem Verstecken von Verfolgten und dem Verfassen von Wandparolen beteiligt. Am 10. November 1944 wurde er im Alter von nur 16 Jahren – ohne Gerichtsverfahren – unter den Bahnbögen von Ehrenfeld öffentlich erhängt. Diese Hinrichtung sollte ein Exempel sein und die Bevölkerung einschüchtern.

Schinks Name steht für den Mut junger Menschen, sich einer totalitären Gewalt entgegenzustellen.

Jean Jülich (1929-2011):

Jean Jülich wuchs in Köln-Sülz unter schwierigen sozialen Bedingungen auf. Sein Vater, ein kommunistischer Funktionär, wurde 1936 verhaftet; Jean lebte anschließend teils bei Angehörigen, teils in Heimen. 1942 schloss er sich den Sülzer Edelweißpiraten an. Die Clique prägte sein Lebensgefühl: gemeinsame Ausflüge, oppositionelle Lieder und eine klar ablehnende Haltung gegenüber dem NS-Regime. Jülich beteiligte sich an Aktionen wie dem Anbringen von Parolen, dem Verteilen von Flugzetteln und kleineren Sabotageakten.

Im Oktober 1944 wurde er verhaftet und im EL-DE-Haus verhört, später in mehrere Haftanstalten überstellt. Anders als viele seiner Freunde – darunter Bartholomäus Schink und Franz Rheinberger – entging er der Hinrichtung.

In der Nachkriegszeit wurde Jülich jedoch weiterhin durch Akten und Behörden als „kriminell“ eingestuft. Ab 1978 trat er öffentlich als einer der ersten ehemaligen Edelweißpiraten hervor und widersprach der fortgesetzten Kriminalisierung. Er wandte sich in Briefen, Interviews und als Zeitzeuge aktiv gegen politische Stellen, die die Anerkennung verweigerten. Sein Engagement trug maßgeblich dazu bei, dass die Edelweißpiraten als Widerstandsgruppe neu bewertet wurden. 1984 ehrte ihn Yad Vashem für die Unterstützung verfolgter Personen; 2003 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Bis zu seinem Tod 2011 sprach er regelmäßig in Schulen und bei Gedenkveranstaltungen über seine ermordeten Freunde und die Bedeutung von Zivilcourage.: In der Nachkriegsjustiz galten viele Edelweißpiraten nicht als Widerstandskämpfer, sondern als „kriminelle Elemente“. Jean Jülich kämpfte über Jahrzehnte gegen diese Darstellung. Er trat als Zeitzeuge in Schulen auf, veröffentlichte seine Erinnerungen und setzte sich für die Rehabilitierung seiner Freunde ein. 1984 ehrte ihn Yad Vashem, 2003 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Sein Engagement veränderte die Wahrnehmung der Edelweißpiraten grundlegend.

Gertrud „Mucki“ Koch (geb. 1924):

Gertrud Koch, genannt „Mucki“, gehörte zu einer der wenigen dokumentierten weiblichen Edelweißpiratinnen. Sie stammte aus einer politisch links orientierten Familie. Schon früh weigerte sie sich, beim BDM mitzumachen. Stattdessen wurde sie Teil einer Gruppe, die sich regelmäßig im Volksgarten traf. Dort tauschte man

Informationen aus, sang Lieder, diskutierte und knüpfte Kontakte zu anderen Gruppen. 1942 wurde sie von der Gestapo verhaftet, im EL-DE-Haus verhört und in die Anstalt Brauweiler gebracht. Sie wurde geschlagen, erniedrigt und mehrfach mit dem Tod bedroht. Erst durch Vermittlung ihrer Mutter kam sie frei. Nach dem Krieg arbeitete sie als Schauspielerin und Sprecherin, aber auch als unermüdliche Zeitzeugin. Sie berichtete über ihre Erfahrungen und war Mitinitiatorin zahlreicher Gedenkprojekte. Auch sie erhielt 2011 das Bundesverdienstkreuz.

Die Geschichte der Edelweißpiraten ist untrennbar mit bestimmten Schauplätzen in Köln verbunden. Diese Orte spiegeln sowohl ihren Alltag und ihre Treffpunkte als auch die Orte der Verfolgung und des heutigen Gedenkens wider

EL-DE-Haus (Appellhofplatz): Die Zentrale der Gestapo in Köln. Hier wurden viele Edelweißpiraten nach ihrer Verhaftung gefoltert und verhört. Heute ist das Gebäude das NS-Dokumentationszentrum der Stadt, in dem zahlreiche Originalzellen und Wandinschriften erhalten sind. Die Biografien von Jülich, Theilen und Koch sind Teil der Dauerausstellung.

Ehrenfelder Bahnbögen (Bartholomäus-Schink-Straße): Die Hinrichtungsstätte vom 10. November 1944. Die Gestapo erhängte hier 13 Personen – darunter fünf Jugendliche. Der Ort wurde 1986 mit einer Gedenktafel versehen, später kam ein großflächiges Wandgemälde hinzu, das heute ein Erinnerungsort ist.

Volksgarten Köln (Rosengarten): Der Treffpunkt der frühen Kölner Edelweißpiraten bis 1942. Hier wurden Gitarre gespielt, politische Lieder gesungen, Kontakte geknüpft. Auch Gertrud Koch war dort regelmäßig. 1942 wurde sie in der Nähe festgenommen. Heute erinnern am Rosengarten zwei Gedenkstelen mit Informationstafeln an die Edelweißpiraten.

Straßenbenennungen zu Ehren der Edelweißpiraten: In Köln erinnern mehrere Straßen direkt an Mitglieder der Edelweißpiraten und deren Verfolgung im Nationalsozialismus. Die **Bartholomäus-Schink-Straße** in Ehrenfeld wurde 1981 benannt und markiert heute den Ort der öffentlichen Hinrichtungen vom 10. November 1944.

Ebenfalls von großer Bedeutung ist der **Jean-Jülich-Weg**, der nach dem überlebenden Edelweißpiraten und späteren Zeitzeugen Jean Jülich benannt wurde. Er würdigt Jülichs jahrzehntelanges Engagement für die Rehabilitierung der Edelweißpiraten sowie seine umfangreiche Bildungs- und Erinnerungsarbeit.

Darüber hinaus existiert die **Gertrud-Koch-Straße**, benannt nach der Edelweißpiratin Gertrud „Mucki“ Koch. Sie steht stellvertretend für die Beteiligung junger Frauen im Widerstand und für Kochs lebenslanges Engagement als Zeitzeugin.

Die Benennungen dieser Straßen machen den jugendlichen Widerstand im Kölner Stadtbild sichtbar und tragen zur dauerhaften Verankerung der Erinnerung bei.

Sülzgürtel 8: Das Wohnhaus am Sülzgürtel 8 spielte eine doppelte Rolle in der Widerstandsgeschichte Kölns. Zum einen war es ein wichtiger Treff- und Arbeitsort des „Nationalkomitees Freies Deutschland“ (NKFD), einer 1943 entstandenen Oppositionsgruppe aus etwa 200 Personen, die sich überwiegend aus kommunistischen und sozialistisch orientierten Familien sowie weiteren Regimegegnern zusammensetzte. Hier befand sich ein zentraler organisatorischer Knotenpunkt dieser Gruppe. Zum anderen bestand eine indirekte Verbindung zu den Edelweißpiraten.

Die Gestapo stürmte das Haus am Sülzgürtel 8 im November 1944 parallel zu den Verhaftungen gegen die Ehrenfelder Edelweißpiraten.

Bahnhof Köln-Nippes / Leipziger Platz: Der Stadtteil Nippes war ein Schauplatz unangepasster Jugendkultur und ein Umfeld, in dem sich mehrere Edelweißpiraten-Gruppen entwickelten. Der Leipziger Platz diente als zentraler Treffpunkt für die Nippeser Jugendlichen.

Eine besondere Rolle spielte das Reichsbahn-Ausbesserungswerk (RAW) Köln-Nippes, in dem viele jugendliche Arbeiter beschäftigt waren. Für einige Edelweißpiraten bot dieser Arbeitsplatz einen Zugang zu Informationen über Truppentransporte, Reparaturaufträge oder Transportwege. In Einzelfällen nutzten Jugendliche diese Position, um Hinweise an Untergetauchte weiterzugeben oder Sabotageversuche zu unterstützen – etwa das Beschädigen von Material oder das gezielte Verzögern von Arbeitsabläufen. Dokumentiert sind kleinere Eingriffe, die zwar nicht strategisch organisiert, aber Ausdruck der Ablehnung des NS-Systems waren.

Bunker Körnerstraße (Ehrenfeld): Der Hochbunker in der Körnerstraße wurde während des Zweiten Weltkriegs als Luftschutzbunker erbaut und diente der zivilen Bevölkerung Ehrenfelds als Schutzraum vor Bombenangriffen. Mit seinen massiven Betonwänden, engen Zugängen und mehreren Etagen war er ein typisches Beispiel für die Bunkerbauten der Jahre 1942/43, die in vielen Großstädten errichtet wurden. Aufgrund der Unübersichtlichkeit der Räume und des ständigen Kommens und Gehens bot der Bunker Jugendlichen zugleich Gelegenheiten, sich unbeobachtet zu treffen. Für die Ehrenfelder Edelweißpiraten hatte der Bunker deshalb eine besondere Bedeutung, weil Bartholomäus Schink 1944 erstmals anderen Jugendlichen, die – wie er – nicht Teil der Hitlerjugend sein wollten, begegnete. Der Ort wurde zu einem informellen Treffpunkt. Auch kleinere Absprachen für spätere Aktionen fanden hier statt, ohne dass die Polizei oder HJ-Patrouillen direkten Zugriff hatten.

Nach dem Krieg blieb der Bunker bestehen und wurde – wie viele Bunker in Köln – weiterhin genutzt, teils als Lagerraum, teils für kulturelle und soziale Initiativen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten entwickelte sich der Standort zu einem wichtigen Erinnerungsort im Stadtteil Ehrenfeld. Rund um den 10. November, dem Jahrestag der Hinrichtungen von 1944, beginnen hier jedes Jahr Schweigemärsche und Gedenkveranstaltungen, an denen Anwohnerinnen, Initiativen und Vertreterinnen der Stadt teilnehmen. Der Bunker fungiert damit heute sowohl als bauliches Zeugnis der NS-Zeit als auch als zentraler Ausgangspunkt des lokalen Gedenkens an die Edelweißpiraten.

Erinnerungskultur seit 1945:

Die gesellschaftliche und politische Anerkennung der Edelweißpiraten setzte erst Jahrzehnte nach dem Ende des Nationalsozialismus ein. In den frühen Nachkriegsjahren dominierten Sichtweisen, die die Jugendlichen weiterhin als „asoziale“ oder „kriminelle Elemente“ einordneten. In Polizei- und Verwaltungsakten wurden ihre mutigen Handlungen nicht als Widerstand, sondern als Delinquenz eingestuft. Eine öffentliche Erinnerung an die Hinrichtungen vom 10. November 1944 fand zunächst kaum statt.

Erst Ende der 1970er-Jahre begann ein Umdenken. Recherchen von Journalistinnen und Historikerinnen – unter anderem die Arbeiten von Peter Finkelgruen – machten auf die fortgesetzte Kriminalisierung aufmerksam. 1978 führte ein Bericht des WDR-Magazins „Monitor“ zu einer breiten Debatte über die Bewertung der Edelweißpiraten.

Jean Jülich, der sich öffentlich für seine hingerichteten Freunde einsetzte, wurde zu einer zentralen Stimme dieser Neubewertung.

Ein bedeutender Schritt erfolgte 1984: Die israelische Gedenkstätte Yad Vashem ehrte drei Personen stellvertretend für unterschiedliche Formen des Widerstands in Köln – den überlebenden Edelweißpiraten Jean Jülich, den hingerichteten Jugendlichen Bartholomäus Schink sowie den Diplomaten und Widerstandskämpfer Michael Jovy. Diese Anerkennung markierte den ersten internationalen Impuls für eine veränderte Wahrnehmung.

Trotz dieser Entwicklungen blieb die lokale Anerkennung in Köln lange umstritten. Verschiedene politische Akteur*innen hielten bis in die 1990er- und frühen 2000er-Jahre an der Darstellung fest, die Gruppen seien primär „kriminell“ gewesen. Erst 2005 kam es durch den damaligen Regierungspräsidenten Jürgen Roters zu einer offiziellen und persönlichen Würdigung der noch lebenden Edelweißpiraten. Roters sprach von einer symbolischen Rehabilitierung und erkannte den jugendlichen Widerstand an. Mittlerweile hat sich eine vielfältige Erinnerungskultur entwickelt. Dazu gehören Gedenktafeln, Ausstellungen im NS-Dok, schulische Projekte und öffentliche Veranstaltungen. Ein Bestandteil ist das jährliche Edelweißpiratenfestival, das Musik, Jugendarbeit und Gedenken verbindet. Viele überlebende Edelweißpiraten – darunter Jean Jülich, Gertrud Koch und Wolfgang Schwarz – unterstützten dieses Festival bis ins hohe Alter.

Wolfgang Schwarz, dessen Bruder Günther zu den am 10. November 1944 Hingerichteten gehörte, trat als einer der letzten Zeitzeugen noch 2019 am Ehrenfelder Mahnmal öffentlich auf. Seine Berichte, wie auch die Arbeit der anderen Überlebenden, trugen wesentlich dazu bei, die Geschichte der Edelweißpiraten dauerhaft im Gedächtnis der Stadt zu verankern.

„...wo dat Blömche jeblöht hät, jo, do wor Widderstand.“

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Am 14. Spieltag kam der Tabellenletzte, die SSVg Velbert, ins FKS. Mit einem deutlichen und gleichzeitig verdienten Sieg wurde der Gegner mit 4:1 abgefrühstückt. Man ging zwar nach 10. Minuten in Rückstand ließ dann aber nichts mehr anbrennen. Toure besorgte in der 23. Minute den Ausgleich und Malek El Mala brachte die Mannschaft in der Nachspielzeit der ersten Hälfte in Front. Nach dem Pausentee sorgte Adamyan in der 61. Minute für das 3:1 und Yacobi markierte in der 70. Minute den Schlusspunkt. Beflügelt von diesem Sieg setzten die Amas am 15. Spieltag auswärts beim SV Rödinghausen zum nächsten Coup an. Dank dem Treffer durch Toure ging es mit 0:1 in die Pause. Nach dem Seitenwechsel gelang es aber dem Gegner, die Partie in der 85. Minute zu drehen, und man lag mit 2:1 hinten. Aber dann stachen die Joker, die Trainer Sbonias von der Bank brachte. Und zwar zweifach. Bereits in der 87. Minute glichen die Amas wieder aus in Person von Labenz. Lechner erzielte nach einem Standard in der Nachspielzeit das entscheidende 2:3.

Zudem fanden auch noch zwei Freundschaftsspiele statt, die die Amas für sich entscheiden konnten. Gegen den SV Bergisch Gladbach gewann man auswärts mit 0:3 und die Amateure vom SC Preußen Münster wurden in heimischer Spielstätte mit 5:2 weggemacht.

Insgesamt steckt die Mannschaft aber noch tief im Niemandsland der Regional West fest. Auf Platz 1 sind es 7 Punkte und auf einen Abstiegsplatz hat man 9 Punkte Vorsprung.

Heute Nachmittag trafen die Amas am 16. Spieltag zuhause auf die Amateure vom BV Borussia Dortmund und nächste Woche geht es am 17. Spieltag zu der Zweitvertretung vom FC Schalke 04.

Frauen: Wichtig ist es für die Mannschaft in der aktuellen Situation, die direkte Konkurrenz zu schlagen und den Abstand zu den Abstiegsplätzen zu vergrößern. Und das wurde in den zurückliegenden Spielen umgesetzt. Am 8. Spieltag traf die Mannschaft im FKS auf die Frauen des 1. FC Nürnberg und lieferte eine Top-Leistung ab. Ohne Gegentor und drei selbsterzielten Treffern in der ersten Halbzeit entschied man das Spiel für sich. Bremer besorgte per Lupfer in der 23. Minute das 1:0. Nach

einer Ecke traf Wiankowska in der 40. Minute zum 2:0 und in der Nachspielzeit traf Agrez erneut per Ecke mit dem Kopf zum 3:0. In der 90. Minute wäre dem FC fast noch das 4:0 geglückt, aber sei's drum. Sieg für den FC und drei Punkte. Ein weiterer Sieg wäre dem FC in der englischen Woche am 9. Spieltag fast gegen Eintracht Frankfurt gelungen. Jessen erzielte in der 25. Minute das 0:1 und lange, bis in die Nachspielzeit konnte man die Führung halten. In der 92. Minute kassierte man allerdings noch einen Gegentreffer. Aber späte Treffer können auch die Frauen vom FC. Am 10. Spieltag musste man zuhause gegen das Geschwür von Diddi ran und verkaufte sich auch in diesem Spiel mehr als ordentlich und versetzte den Gegnerinnen in der 80. Minute den finalen Stoß und gewann am Ende verdient mit 1:0. Bremer war an dem Tag die Matchwinnerin. Damit hat die Mannschaft vier Siege in sieben Spielen geholt und endlich mal ihr Potential unter Beweis gestellt. Zudem wurde einiges an Boden auf den Tabellenkeller gut gemacht.

Daher hier ein Blick auf die Tabelle.

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
→ 1.	 FC Bayern München	10	9	1	0	35 : 3	32	28
→ 2.	 VfL Wolfsburg	10	7	1	2	34 : 16	18	22
↗ 3.	 Eintracht Frankfurt	10	6	1	3	25 : 15	10	19
↗ 4.	 SV Werder Bremen	10	6	1	3	19 : 16	3	19
↘ 5.	 Bayer 04 Leverkusen	10	6	1	3	18 : 17	1	19
↘ 6.	 TSG Hoffenheim	10	5	1	4	17 : 11	6	16
→ 7.	 SC Freiburg	10	5	1	4	21 : 19	2	16
↗ 8.	 1. FC Köln	10	4	2	4	13 : 15	-2	14
↘ 9.	 RasenBallSport Leipzig	10	4	1	5	15 : 19	-4	13
↗ 10.	 1. FC Nürnberg	10	3	3	4	12 : 22	-10	12
↘ 11.	 1. FC Union Berlin	10	3	1	6	14 : 21	-7	10
→ 12.	 Hamburger SV	10	1	3	6	10 : 24	-14	6
→ 13.	 FC Carl Zeiss Jena	10	0	3	7	10 : 23	-13	3
→ 14.	 SGS Essen	10	0	2	8	6 : 28	-22	2

Aber auch im DFB-Pokal hat sich etwas getan. Leider jedoch nichts Gutes. Im Achtelfinale musste sich die Mannschaft beim Zweitliga-Spitzenreiter SC Sand mit 3:2 geschlagen geben. Bereits früh in der Partie fing man sich den ersten Gegentreffer, konnte aber relativ schnell in der 8. Minute durch Stolze ausgleichen. Im weiteren Verlauf bekam man dann den nächsten Gegentreffer, den wiederum Degen in der 27. Minute egalisieren konnte. Mit dem 2:2 ging es in die Pause. Mitte der zweiten Hälfte fiel der entscheidende Treffer für den Gegner, den der FC nicht mehr ausgleichen konnte. Schade, wieder kein Finale mit kölscher Beteiligung in Köln.

Morgen trifft die Mannschaft auswärts auf die Frauen vom SV Werder Bremen.

U19: Die Mannschaft hat in beiden Pokalwettbewerben ihre Pflichtaufgaben erfüllt und ist sowohl im DFB-Pokal als auch in der UEFA Youth League eine Runde weiter. Die Eindrücke vom Rückspiel der U19 gegen Racing FC Union Luxembourg beschreibt ein Mitglied von uns so:

„Am Mittwoch nach dem Heimsieg gegen den HSV stand für unsere U19 das Rückspiel gegen Racing FC Union Luxembourg an. Da die Jungs das Hinspiel auswärts bereits mit 0:3 für sich entscheiden konnten, stellte das Rückspiel eine voraussichtlich leichtere Aufgabe für das Weiterkommen dar. Nachdem in Luxemburg über tausend FC-Fans das Auswärtsspiel, zu einem Heimspiel machten, kamen zum Heimspiel etwa 5.000 Kölner ins Franz-Kremer-Stadion. Der Szenehaufen positionierte sich dieses Mal hinter der „FÜR IMMER 1. FC KÖLN“-Zaunfahne und stand auf der Haupttribüne rechts auf der Seite Richtung Gästeblock. Außerdem wurde zum ersten Mal eine Snare im FKS eingesetzt. Auch wenn das Spiel nicht wie ein Amateur-Spiel angegangen wurde, finde ich, dass das ein guter Versuch war, auf dem man bei den Amas aufbauen könnte. Dennoch bleibt natürlich abzuwarten, ob eine Snare auch in Zukunft ihren Einsatz findet.

Mit Sicherheit brauchte der Haufen in der ersten Hälfte etwas, um wieder ins Singen zukommen, weshalb der Auftritt zunächst nicht so zufriedenstellend war. Währenddessen ging der FC zunächst in Führung und konnte nur wenige Minuten nach dem Ausgleich wieder in Front gehen, 2:1. Das Team von Stefan Ruthenbeck brachte die Führung cool über die Zeit, während wir nach der Pause nochmal aufdrehten und einen verbesserten Auftritt ablieferten.

Das Hinspiel in der nächsten Runde findet am 26.11. gegen den FC Midtjylland im FKS statt. Nach Dänemark geht es dann am 10. Dezember.“

Im DFB-Pokal konnte man sich zuhause mit 4:0 gegen die Jugend der SV Stuttgarter Kickers durchsetzen und steht somit im Viertelfinale. Ponente Ramirez erzielte in Halbzeit eins den Treffer zum 1:0 mit dem es auch in die Pause ging. Nach der Pause sorgte Schenten mit einem Doppelpack in der 54. und 59. Minute für die Vorentscheidung und Markoski markierte in der Nachspielzeit den Schlusspunkt. Heute am 12. Spieltag trifft die U19 auswärts auf die Jugend der SV Elversberg und nächste Woche geht es ebenfalls auswärts beim Nachwuchs vom TSV Alemannia Aachen ran.

U17: Drei Spiele, drei Siege. So die Bilanz der letzten Partien inklusive zwei Derbysiege. Am 10. Spieltag gewann die Mannschaft zuhause mit 3:1 gegen die U17 von Fortuna Düsseldorf. In diesem Spiel war der FC drückend überlegen und ging in der 32. Minute durch Nikolic in Führung. In der zweiten Halbzeit schoss Esposito das 2:0 und Hütten in der 76. Minute das 3:0. Einen Ehrentreffer für den Gegner gab es hinten raus dann noch. Am 11. Spieltag gewann man mit 1:3 auswärts beim Nachwuchs vom FSV Frankfurt. Nikolic brachte die U17 in der 30. Minute in Führung, aber nur Sekunden später fiel bereits der Ausgleich. Kurz nach Wiederbeginn schoss Sobkowiak in der 49. Minute das 1:2 und Mijatovic machte in der 54. Minute per Strafstoß das 1:3 klar. Am 12. Spieltag traf die FC-U17 auswärts zum Derby auf die Jugend von MG. Das Spiel entschied sich in einer turbulenten ersten Hälfte. Der Gegner erzielte in der 11. Minute den ersten Treffer, aber die U17 kam durch Esposito in der 32. Minute zum Ausgleich. Zwei Minuten später netzte Assiobo-Tipoh zum 1:2. Aber auch diese Führung hielt nicht lange und in der 44. Minute musste die U17 erneut den Ausgleich hinnehmen. Mijatovic gelang es allerdings nur Sekunden später die Führung wiederherzustellen. Somit ging es mit 2:3 in die Pause. Für die finale Entscheidung konnte Hütten erst in der 90. Minute sorgen. Am Ende feierte die U17 einen verdienten 2:4 Derbysieg.

Da man bereits für die Hauptrunde qualifiziert ist, geht es sportlich eigentlich um nicht mehr viel. Eigentlich. Heute, am 13. Spieltag, kommt die U17 von LEV nach Köln, und nächste Woche, am 14. Spieltag und damit auch letzten Spieltag, muss die FC U17 auswärts bei der Jugend von Kickers Offenbach ran.

U16: Auch die U16 hat ein packendes und bewegtes Derby hinter sich. Am 8. Spieltag mussten die Jungs in MG ran und erwischten einen ziemlichen Kaltstart. Nach einem Eigentor und Gegentreffer sah man sich 2:0 hinten, kam aber in der 36. Minute per Anschlusstreffer zurück. Ab der 40. Minute musste man in Unterzahl weiterspielen. Trotzdem schafften es die Jungs im zweiten Abschnitt die Partie durch zwei Elfmeter zu drehen und lagen 2:3 in Führung. Leider fing man sich in der 85. Minute noch den Ausgleich zum 3:3. Am 9. Spieltag traf die U16 zuhause auf den Nachwuchs von Rot-Weiß Essen und erneut startete die Mannschaft mit zwei Gegentreffern in die Partie, konnte aber diesmal nicht zurückkommen. In Halbzeit zwei fiel dann das 0:3. Zwar schossen die Jungs noch zwei Tore, aber konnten die Niederlage nicht mehr abwenden.

Die kommenden zwei Partien wird die Mannschaft auswärts bestreiten müssen. Am 10. Spieltag geht es zur U16 vom VfL Bochum und die Woche drauf zum Derby gegen die Jugend von Fortuna Düsseldorf.

GEGNERVORSTELLUNG SG EINTRACHT FRANKFURT

Gründung: 8. März 1899

Farben: Schwarz/Weiß/Rot

Aktionäre: 67,89 %: Eintracht Frankfurt e.V., 16,81 %: Freunde des Adlers GmbH, 7,30 %: Freunde der Eintracht Frankfurt AG, 5,00 %: Herzschlag Eintracht GmbH, 3,00 %: Steubing AG

Mitglieder: 155.000 (Stand: 1. Juli 2025)

Stadion: Waldstadion

Kapazität: 58.000

Erfolge: Deutscher Meister 1959 // DFB-Pokalsieger 1974, 1975, 1981, 1988, 2018 // UEFA Pokal (Europa League) Sieger: 1980, 2022

Weitere Abteilungen: Frauenfußball, Handball, Hockey, Kampfsport, Leichtathletik, Radsport, Rhythmische Sportgymnastik, Ringen, Rugby, Schwimmen, Tanzen, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Trampolin, Triathlon, Turnen, Volleyball, Ultimate Frisbee

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Nordwestkurve Frankfurt

Führende Gruppe: Ultras Frankfurt 1997

Weitere relevante Gruppen/thematische Zusammenschlüsse/Sektionen: Binding Szene 1995, Inferno Bad Schwalbach, Brigade Nassau, U.N.S. (Ultras Never Surrender), Droogs, Fulda Crew, Schöppche Crew 2002, Commando Gießen, Kumpane, Region 64, Riedgebiet, UF Sektion Berlin, Region Wetterau, West United, Region Taunus 61, Honduras Gang 38

Fanorganisation für interessierte und aktive Eintracht-Fans: Nordwestkurve Frankfurt e. V.

Freundschaften: Diablos Leutzsch (BSG Chemie Leipzig), Ultras Mannheim 1999 (SV Waldhof Mannheim), Curva Nord Atalanta Bergamo

Weitere Kontakte: Tivoli Nord (FC Wacker Innsbruck), Bad Blue Boys Zagreb (getragen von Brigade Nassau)

Rivalitäten: Kickers Offenbach, SV Darmstadt 98, 1. FC Kaiserslautern, Karlsruher SC, 1. FC Köln

Fanzine/Sprachrohre: Stöffche (Fanzine Ultras Frankfurt), Schwarz auf Weiß (Spieltagsflyer Ultras Frankfurt)

Im Netz: <https://www.ultras-frankfurt.de/>, <http://droogs99.de/>, <https://nordwestkurve.net/>, <https://eintracht-online.net/> (Fotoseite + YouTube-Account)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Eintracht Frankfurt ist Gründungsmitglied der Bundesliga.
- Die Gruppe Droogs ,99 hat ihren Ursprung in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden.
- Im Kallendresser Kompakt #123 wird ausführlich auf die Freundschaften der Ultras Frankfurt/Nordwestkurve nach Leutzsch, Mannheim, Bergamo und Innsbruck eingegangen. Nachzulesen auf <https://coloniacs-ultra.com/kallendresser/kallendresser-kompakt/>
- Auf Hool-Ebene (Brigade Nassau & Eintracht Frankfurt Hooligans) pflegt man seit einiger Zeit Beziehungen nach Zagreb zu den Bad Blue Boys. Zudem gibt es bis heute noch Kontakte zu den (Alt-)Hools nach Duisburg. Die Ursprungskontakte existieren schon weitaus länger.



Die Gruppe West United aus der Nordwestkurve FFM zu Gast bei 13 Jahre Ultras Wuppertal. Quelle: <https://ultraswuppertal2001.wordpress.com>

PFANDBECHERSAMMLUNG FÜR DIE DKMS AM 06.12.2025

Alle 12 Minuten erhält in Deutschland ein Mensch die niederschmetternde Diagnose Blutkrebs, weltweit alle 27 Sekunden. Blutkrebs ist nach wie vor die häufigste Form von Krebs bei Kindern.

Für viele Betroffene ist eine Stammzellspende die einzige Überlebenschance. Deine Geldspende hilft dabei, Stammzellspender zu registrieren und den genetischen Zwilling für Blutkrebspatienten zu finden.

Die Veedels Fente, Mitglied im Südkurve 1. FC Köln e.V., rufen auch in diesem Jahr wieder im Rahmen ihrer Weihnachtssammlung zu Spenden für die DKMS auf.

Hierzu findet beim Heimspiel gegen St. Pauli eine Pfandbechersammlung im Stadion statt.

Datum: Samstag, 6. Dezember 2025

Ort: Stadion / Umlauf Südkurve vor und nach dem Spiel

Fragen können unter veedelsfente@gmx.de gestellt werden.

Come on Südkurve - Gemeinsam gegen Blutkrebs!

**VEEDEL
FENTE** 
GEGEN BLUTKREBS

PETITION UNTERSCHREIBEN DER FUSSBALL IST SICHER



CNS

COLONIACS im November 2025

www.coloniacs-ultra.com

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)